

Spindler, Christian Gotthold: 1) An seinen ehmahlichen Lehrer (1745)

1 Mein Lehrer, dessen Huld und Treue ich zu lobe~,
2 Hier bringt die Danckbarkeit gantz schlecht,
3 doch ächte Proben,
4 Denn sie erkennet wohl, wie viel du mir gethan,
5 Drum nimm diß schlechte Blatt, statt ihres Opf-
6 fers an.
7 Durch dich fand ich mein Glück in
8 Fluhren,
9 Du mein Gamaliel, du zeigtest mir die Spuhren
10 Von meinem Wohl und Glück, du nahmst dich
11 meiner an,
12 Daß Ehrfurcht, Danck und Treu nicht gnug ver-
13 dancken kan.
14 Den Grund, so du in mir durch deinen Fleiß ge-
15 bauet,
16 Den habe ich nunmehr Herr
17 Verzeihe noch ein Wort, die Zeit setzt mir das Ziel,
18 Ein eintzigs wäre noch, so Spindler wissen will:
19 Wie? Iodern nicht bereits in deinem werthen Hertze~,
20 (wie man geschrieben hat) die frohen Hochzeit-
21 Kertzen?
22 Wen~nun der frohe Schall in unsre Mauren dringt,
23 Denn bin ich eine Gans, so unter Schwanen singt.
24 Indessen lebe wohl, diß sey der frohe Schluß,
25 Ich aber bleibe stets dein treuer

(Textopus: 1) An seinen ehmahlichen Lehrer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3876>)